

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **8 (1928-1929)**

Heft 2

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

HERAUSGEBER: SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DER SCHWEIZ

Die Frau in der schweizerischen Arbeiterbewegung.

Von *Friedrich Heeb.*

In der letzten Nummer der «Roten Revue» (Heft 1 des 8. Jahrganges) hat sich die Genossin Dr. *Elisabeth Tobler* über verschiedene Fragen der sozialistischen Frauenbewegung in der Schweiz verbreitet und dabei gegen unsere Partei herbe Vorwürfe erhoben. Ihre Ausführungen möchte ich heute mit einigen rein sachlichen Feststellungen beantworten. Wenn ich dabei zu teilweise andern Schlußfolgerungen komme, so keineswegs aus dem Bestreben heraus, unsere Partei um jeden Preis von Schuld und Fehle freizusprechen, sondern weil mir scheint, die Genossin Dr. Tobler habe auf gewichtige objektive Faktoren zu wenig Gewicht gelegt und der Partei eine Mission zugemutet, die sie beim besten Willen nicht erfüllen kann, solange die heutigen Machtverhältnisse bestehen bleiben und die Mentalität der schweizerischen Arbeiterschaft nicht von Grund auf eine andere wird. Genossin Dr. Tobler geht davon aus, daß in der Schweiz 12,500 Frauen gewerkschaftlich organisiert seien, «daß also einer großen Zahl von Arbeiterinnen die Bedeutung der *wirtschaftlichen* Organisation bewußt ist», wogegen es nicht gelinge, diese Frauen auch politisch zu organisieren, in der ganzen Schweiz nur etwa 2000 Frauen der Sozialdemokratischen Partei angeschlossen wären.

Ist nun die Auffassung, daß die Einsicht der Frauen in die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Organisation verhältnismäßig viel stärker entwickelt sei als ihre Erkenntnis von der Bedeutung der politischen Organisation, wirklich zutreffend? Ein paar Zahlen mögen darüber Aufschluß geben. Nach der eidgenössischen Fabrikstatistik des Jahres 1923 waren in der schweizerischen Fabrikindustrie vor fünf Jahren neben 208,402 Männern 129,001 Frauen beschäftigt. Das heißt, die Frauen machten 38 Prozent der Gesamtarbeiterschaft in den eigentlichen